

Allan Kardec

Spiritualistische Philosophie

Das Buch der Geister

enthält die Grundsätze der spiritistischen Lehre

Spiritualistische Philosophie

Das Buch der Geister

enthält die Grundsätze der spiritistischen Lehre
über die Unsterblichkeit der Seele, die Natur der Geistwesen
und ihrer Beziehungen zu den Menschen,
die sittlichen Gesetze,
das gegenwärtige und das zukünftige Leben,
sowie die Zukunft der Menschheit.

Nach dem durch höhere Geistwesen
durch verschiedene Medien gegebenen Unterricht

gesammelt und geordnet

von

Allan Kardec

erstmalig aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt
von Constantin Delhez / Wien - 1868
ebenso erschienen im Cäsar-Schmidt-Verlag / Zürich
- wahrscheinlich im Jahre 1886 -
sowie im Verlag von Oswald Mutze / Leipzig - 1903

Die hier vorliegende Ausgabe
ist eine vollständige und gründlich überarbeitete Neuauflage
dieser Werke und in Bezug auf das **französische Original** korrigiert
(siehe Faksimiles auf den folgenden Seiten)

von

H.-Vanadis Koch

Oberstudienrätin

H i n w e i s

Die derzeitig auf dem deutschen Buchmarkt
erhältliche neuere Ausgabe des Werkes

»Das Buch der Geister« von Allan Kardec

ist gegenüber dieser hier vorliegenden überarbeiteten
und an das französische Original angeglichenen
Neuaufgabe der ehemals ersten Auflage / Wien 1868,
sowie der vermutlich 1886
im Verlag von Cäsar Schmidt / Zürich
erschiedenen Ausgabe
um etwa ein Drittel gekürzt.

1. Auflage

Dezember 2010

Zu beziehen durch die

Allan Kardec Studien- und Arbeitsgruppe e.V.

AL K A S T A R

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

©

Lichttropfen - Verlag für altes Wissen

Rutenweg 3 D-37154 Northeim

ISBN 978-3-937837-01-7

Druck: Verlag T. Lindemann Stiftstr. 49 D-63075 Offenbach

PHILOSOPHIE SPIRITUALISTE

LE LIVRE
DES ESPRITS

CONTENANT

LES PRINCIPES DE LA DOCTRINE SPIRITE

SUR L'IMMORTALITÉ DE L'ÂME, LA NATURE DES ESPRITS ET LEURS RAPPORTS
AVEC LES HOMMES; LES LOIS MORALES, LA VIE PRÉSENTE, LA VIE
FUTURE ET L'ÂVENIR DE L'HUMANITÉ

Selon l'enseignement donné par les Esprits supérieurs
à l'aide de divers médiums

RECUEILLIS ET MIS EN ORDRE

PAR ALLAN KARDEC

DOUZIÈME ÉDITION

PARIS

DIDIER ET C^{ie}, LIBRAIRES-ÉDITEURS

35, QUAI DES AUGUSTINS

LEDOYEN, DENTU, FRÉD. HENRI, Libraires, au Palais-Royal

CHEZ TOUS LES LIBRAIRES DES DÉPARTEMENTS

Et au bureau de la REVUE SPIRITE, 59, rue et passage Sainte-Anne

1864

Réserve de tous droits.

Inhaltsverzeichnis

Wer war Allan Kardec	<u>9</u>
Einleitung	<u>13</u>
in das Studium der spiritistischen Lehre	<u>13</u>
Vorrede	<u>59</u>
Erstes Buch	<u>63</u>
Die ersten Ursachen	<u>63</u>
Kapitel 1	<u>63</u>
Gott	<u>63</u>
Gott und das Unendliche	<u>63</u>
Beweise der Existenz Gottes	<u>64</u>
Eigenschaften der Göttlichkeit	<u>66</u>
Der Pantheismus	<u>67</u>
Kapitel 2	<u>70</u>
Allgemeine Elemente des Universums	<u>70</u>
Erkenntnis des Prinzips der Dinge	<u>70</u>
Geist und Materie	<u>71</u>
Eigenschaften der Materie	<u>74</u>
Der universelle Raum	<u>76</u>
Kapitel 3	<u>78</u>
Schöpfung	<u>78</u>
Entstehung der Welten	<u>78</u>
Entstehung der Lebewesen	<u>79</u>
Bevölkerung der Erde - Adam	<u>81</u>
Vielfalt der menschlichen Rassen	<u>82</u>
Vielzahl der Welten	<u>83</u>
Biblische Betrachtungen und Übereinstimmungen in Bezug auf die Schöpfung	<u>85</u>
Kapitel 4	<u>89</u>
Das Lebensprinzip	<u>89</u>
Organische und unorganische Wesen	<u>89</u>
Leben und Tod	<u>91</u>
Intelligenz und Instinkt	<u>93</u>
Zweites Buch	<u>96</u>
Geistige Welt oder Welt der Geistwesen	<u>96</u>
Kapitel 1	<u>96</u>
Geistwesen	<u>96</u>
Ursprung und Natur der Geistwesen	<u>96</u>
Normale ursprüngliche Welt	<u>98</u>
Form und Allgegenwart der Geistwesen	<u>99</u>

Der Perispirit	<u>101</u>
Verschiedene Ordnungen der Geistwesen	<u>102</u>
Geistige Stufenleiter	<u>103</u>
Dritte Stufe: Die unvollkommenen Geistwesen	<u>105</u>
Man kann sie in 5 Hauptklassen teilen	<u>106</u>
Zehnte Klasse: Unreine Geistwesen	<u>106</u>
Neunte Klasse: Leichtfertige Geistwesen	<u>107</u>
Achte Klasse: Scheingelehrte Geistwesen	<u>108</u>
Siebte Klasse: neutrale Geistwesen	<u>108</u>
Sechste Klasse: Klopf- und Störgeistwesen	<u>108</u>
Zweite Stufe: Gute Geister	<u>109</u>
Man kann sie in 4 Hauptklassen einteilen:	<u>110</u>
Fünfte Klasse: Wohlwollende Geistwesen	<u>110</u>
Vierte Klasse: Gelehrte Geistwesen	<u>110</u>
Dritte Klasse: Weise Geistwesen	<u>110</u>
Zweite Klasse: Höhere Geistwesen	<u>110</u>
Erste Stufe: Reine Geistwesen	<u>111</u>
Erste und einzige Klasse	<u>111</u>
Fortschritt der Geistwesen	<u>112</u>
Engel und Dämonen	<u>116</u>
Kapitel 2	<u>120</u>
Inkarnation der Geistwesen	<u>120</u>
Zweck der Inkarnation	<u>120</u>
Von der Seele	<u>121</u>
Materialismus	<u>126</u>
Kapitel 3	<u>130</u>
Die Rückkehr des körperlichen Lebens	
ins geistige Leben	<u>130</u>
Die Seele nach dem Tode	<u>130</u>
Trennung von Seele und Körper	<u>132</u>
Geistige Verwirrung	<u>136</u>
Kapitel 4	<u>138</u>
Vielzahl der Existenzen	<u>138</u>
Von der Reinkarnation	<u>138</u>
Gerechtigkeit der Reinkarnation	<u>139</u>
Inkarnation in unterschiedliche Welten	<u>140</u>
Fortschreitende Wanderung	<u>147</u>
Schicksal von Kindern nach dem Tode	<u>151</u>
Geschlechter bei Geistwesen	<u>153</u>
Verwandtschaft - Abstammung	<u>154</u>
Physische und moralische Ähnlichkeiten	<u>155</u>

Angeborene Ideen	<u>159</u>
Kapitel 5	<u>162</u>
Betrachtungen über die Vielzahl der Existenzen	<u>162</u>
Kapitel 6	<u>174</u>
Geistiges Leben	<u>174</u>
Umherirrende Geistwesen	<u>174</u>
Übergangswelten	<u>177</u>
Wahrnehmungen, Empfindungen und Leiden der Geistwesen	<u>179</u>
Theoretische Abhandlung über das Gefühl bei Geistwesen	<u>185</u>
Wahl der Prüfungen	<u>191</u>
Beziehungen über das Grab hinaus	<u>200</u>
Sympathien und Antipathien der Geistwesen Ewige Hälften	<u>204</u>
Erinnerung an körperliche Existenz	<u>208</u>
Gedenken an Verstorbene - Beerdigungen	<u>213</u>
Kapitel 7	<u>217</u>
Rückkehr ins körperliche Leben	<u>217</u>
Vorbereitungen zur Rückkehr	<u>217</u>
Vereinigung von Seele und Körper	<u>221</u>
Moralische und intellektuelle Fähigkeiten	<u>225</u>
Einfluss des Organismus	<u>227</u>
Idiotie - Wahnsinn	<u>229</u>
Von der Kindheit	<u>233</u>
Irdische Sympathien und Antipathien	<u>236</u>
Vergessen der Vergangenheit	<u>238</u>
Kapitel 8	<u>245</u>
Die Befreiung der Seele	<u>245</u>
Der Schlaf und die Träume	<u>245</u>
Geistige Besuche zwischen lebenden Personen	<u>251</u>
Geheime Übermittlung von Gedanken	<u>253</u>
Lethargie - Katalepsie - Scheintode	<u>254</u>
Somnambulismus oder Schlafwandeln	<u>256</u>
Ekstase	<u>260</u>
Hellsehen oder das zweite Gesicht	<u>262</u>
Theoretische Zusammenfassung des Schlafwandeln, der Ekstase und des Hellsehens	<u>264</u>
Kapitel 9	<u>271</u>
Das Eingreifen der Geistwesen in der körperlichen Welt	<u>271</u>

Das Durchdringen unserer Gedanken durch Geistwesen	<u>271</u>
Verborgener Einfluss der Geistwesen	
auf unser Denken und Handeln	<u>272</u>
Besessene	<u>276</u>
Konvulsionäre	<u>278</u>
Zuneigung der Geistwesen für bestimmte Personen	<u>280</u>
Schutzengel, vertraute oder freundliche Schutzgeister	<u>282</u>
Vorahnungen	<u>294</u>
Einfluss der Geistwesen auf Ereignisse des Lebens	<u>295</u>
Einwirken der Geistwesen auf die Phänomene der Natur	<u>300</u>
Geistwesen in Schlachten	<u>303</u>
Pakte oder Abkommen	<u>305</u>
Geheime Macht - Talismane - Zauberer	<u>306</u>
Segen und Fluch	<u>308</u>
Kapitel 10	<u>310</u>
Beschäftigungen und Missionen der Geistwesen	<u>310</u>
Kapitel 11	<u>321</u>
Die drei Reiche	<u>321</u>
Die Mineralien und die Pflanzen	<u>321</u>
Die Tiere und der Mensch	<u>323</u>
Seelenwanderung	<u>332</u>
Drittes Buch	<u>335</u>
Die moralischen Gesetze	<u>335</u>
Kapitel 1	<u>335</u>
Das göttliche oder natürliche Gesetz	<u>335</u>
Merkmale des natürlichen Gesetzes	<u>335</u>
Kenntnis des natürlichen Gesetzes	<u>336</u>
Das Gute und das Böse	<u>340</u>
Gliederung des natürlichen Gesetzes	<u>345</u>
Kapitel 2	<u>347</u>
1. Das Gesetz der Anbetung	<u>347</u>
Ziel der Anbetung	<u>347</u>
Äußerliche Anbetung	<u>347</u>
Beschauliches Leben	<u>349</u>
Vom Gebet	<u>350</u>
Vielgötterei	<u>354</u>
Opfer	<u>355</u>
Kapitel 3	<u>359</u>
2. Das Gesetz der Arbeit	<u>359</u>
Die Notwendigkeit der Arbeit	<u>359</u>
Grenzen der Arbeit - Ruhezeit	<u>361</u>

Kapitel 4	363
3. Das Gesetz der Fortpflanzung	363
Bevölkerung der Erde	363
Aufeinanderfolge und Vervollkommnung der Rassen	363
Hindernisse der Fortpflanzung	365
Die Ehe und das Zölibat	366
Polygamie oder Vielehe	367
Kapitel 5	369
4. Das Gesetz der Erhaltung	369
Erhaltungstrieb	369
Mittel zur Erhaltung	369
Genuss der irdischen Güter	372
Notwendigkeit und Überfluss	374
Freiwillige Entbehrungen - Kasteiungen	374
Kapitel 6	378
5. Das Gesetz der Zerstörung	378
Notwendige und missbräuchliche Zerstörung	378
Zerstörerische Plagen	380
Kriege	383
Mord	384
Grausamkeit	385
Das Duell	387
Die Todesstrafe	388
Kapitel 7	391
6. Das Gesetz der Gesellschaft	391
Notwendigkeit des sozialen Lebens	391
Leben in Isolation - Schweigegelübde	392
Familienbande	393
Kapitel 8	395
7. Das Gesetz des Fortschritts	395
Der Naturzustand	395
Der Verlauf des Fortschritts	396
Degenerierte Völker	399
Zivilisation	403
Fortschritt der menschlichen Gesetzgebung	405
Einfluss des Spiritismus auf den Fortschritt	406
Kapitel 9	409
8. Das Gesetz der Gleichheit	409
Natürliche Gleichheit	409
Ungleichheit der Fähigkeiten	409
Soziale Ungleichheiten	410

Ungleichheit der Reichtümer	<u>411</u>
Prüfungen mit Reichtum und Armut	<u>413</u>
Gleichheit der Rechte von Mann und Frau	<u>414</u>
Gleichheit vor dem Grab	<u>416</u>
Kapitel 10	<u>417</u>
9. Das Gesetz der Freiheit	<u>417</u>
Natürliche Freiheit	<u>417</u>
Sklaverei	<u>418</u>
Gedankenfreiheit	<u>419</u>
Gewissensfreiheit	<u>420</u>
Der freie Wille	<u>422</u>
Unabwendbarkeit	<u>424</u>
Kenntnis der Zukunft	<u>431</u>
Theoretische Zusammenfassung der Beweggründe für menschliches Handeln	<u>433</u>
Kapitel 11	<u>439</u>
10. Das Gesetz der Gerechtigkeit, der Liebe und der Barmherzigkeit	<u>439</u>
Gerechtigkeit und natürlichen Rechte	<u>439</u>
Besitzrecht - Diebstahl	<u>442</u>
Barmherzigkeit und Nächstenliebe	<u>443</u>
Mutterliebe und Kindesliebe	<u>446</u>
Kapitel 12	<u>448</u>
Moralische Vervollkommnung	<u>448</u>
Tugenden und Laster	<u>448</u>
Leidenschaften	<u>454</u>
Egoismus	<u>456</u>
Kennzeichen eines guten Menschen	<u>460</u>
Selbsterkenntnis	<u>461</u>
Viertes Buch	<u>465</u>
Hoffnungen und Trost	<u>465</u>
Kapitel 1	<u>465</u>
Irdische Leiden und Freuden	<u>465</u>
Relatives Glück und Unglück	<u>465</u>
Verlust geliebter Personen	<u>471</u>
Enttäuschung - Undank In die Brüche gegangene Zuneigungen	<u>473</u>
Antipathischen Verbindungen	<u>475</u>
Furcht vor dem Tod	<u>476</u>
Lebensüberdruß - Selbstmord	<u>478</u>

Kapitel 2	<u>485</u>
Zukünftige Leiden und Freuden	<u>485</u>
Das Nichts - Das zukünftige Leben	<u>485</u>
Intuition der zukünftigen Leiden und Freuden	<u>486</u>
Eingreifen Gottes in die Strafen und Belohnungen	<u>487</u>
Art der zukünftigen Strafen und Freuden	<u>488</u>
Vorübergehende Leiden	<u>497</u>
Sühne und Reue	<u>500</u>
Dauer der zukünftigen Strafen	<u>504</u>
Die Auferstehung des Fleisches	<u>512</u>
Paradies, Hölle und Fegefeuer	<u>514</u>
Schlussfolgerung	<u>520</u>
I.	<u>520</u>
II.	<u>521</u>
III.	<u>522</u>
IV.	<u>523</u>
V.	<u>525</u>
VI.	<u>527</u>
VII.	<u>530</u>
VIII.	<u>533</u>
IX.	<u>535</u>

Einleitung

in das Studium der spiritistischen Lehre

I.

Zur Bezeichnung neuer Dinge bedarf man neuer Worte; so will es die Klarheit der Sprache, um der Verwirrung zu entgehen, die unzertrennlich mit der Vieldeutigkeit dieser Ausdrücke verbunden ist. Die Worte *spirituell*, *Spiritualist*, *Spiritualismus* haben eine genau abgegrenzte Bedeutung; wollte man ihnen noch eine neue geben, um sie für die "Lehre der Geistwesen" zu verwenden, so hieße das, die schon so zahlreichen Gründe für Zweideutigkeiten noch zu vermehren. Tatsächlich ist Spiritualismus der Gegensatz zum Materialismus; wer glaubt, dass in ihm noch etwas anderes steckt, als bloße Materie, ist Spiritualist; aber daraus folgt noch nicht, dass er an die Existenz von Geistwesen glaubt, oder ihre Verbindungen mit der sichtbaren Welt. Anstatt der Worte *spirituell*, *Spiritualismus* benutzen wir zur Bezeichnung dieses letztgenannten Glaubens, die Worte *Spiritist* und *Spiritismus*, deren Form an den Ursprung und den Stamm erinnern, und die eben aus diesem Grunde den Vorteil bieten, allgemein verständlich zu sein und andererseits dem Wort Spiritualismus seine eigentliche Bedeutung lassen. Wir sagen also, dass die *spiritistische Lehre* oder der *Spiritismus* die Beziehungen der materiellen Welt zu den Geistwesen oder den Wesen der unsichtbaren Welt zum Grundsatz hat. Die Anhänger des Spiritismus nennen wir Spiritisten.

Als Besonderheit enthält »**Das Buch der Geister**« die spiritistische Lehre; generell schließt sie sich an die spiritualistische Lehre an, von der sie eine der Erscheinungsformen zeigt. Aus diesem Grunde trägt es über seinem Titel die Worte "Spiritualistische Philosophie".

II.

Es gibt noch ein weiteres Wort, das ebenfalls ein vorhergehendes Verständnis erfordert, weil es eine der Grundlagen

jeder moralischen Lehre ist und mangels einer festgelegten Bedeutung Anlass zu zahlreichen Kontroversen gibt: das ist das Wort *Seele*. Die Meinungsverschiedenheiten über die Beschaffenheit der Seele kommt von der eigenen Verwendung, die jeder von diesem Wort macht. Eine perfekte Sprache, in der jede Idee durch einen eigenen Ausdruck veranschaulicht wäre, würde viele Diskussionen überflüssig machen; mit nur einem Wort für jegliches Ding, würden sich alle verstehen.

Nach den einen ist die Seele das Prinzip des materiell organischen Lebens; sie hat keine Eigenexistenz und hört mit dem Leben auf: das ist der reine Materialismus. In diesem Sinne und als Vergleich sagen sie von einem zersprungenen Instrument, das keinen Ton mehr von sich gibt, es habe keine Seele. Nach dieser Ansicht wäre die Seele eine Wirkung und keine Ursache.

Andere betrachten die Seele als das Prinzip der Intelligenz, eine universelle Kraft, von der jedes Wesen einen Anteil aufzehrt. Nach ihrer Ansicht gibt es für das gesamte Universum nur eine einzige Seele, die unter den verschiedenen intelligenten Wesen während ihres Lebens Funken von sich verteilt; nach dem Tode kehrt jeder Funke zur gemeinsamen Quelle zurück, wo er sich im Ganzen verliert, wie Bäche und Flüsse zum Meer zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind. Diese Ansicht weicht von der vorigen insofern ab, als es nach dieser Hypothese in uns mehr als Materie gibt und nach dem Tode etwas übrig bleibt; aber es ist in etwa als wenn nichts übrig bliebe, denn ohne Individualität hätten wir kein Selbstbewusstsein mehr. Nach dieser Ansicht wäre die Universalseele Gott und ein jedes Wesen ein Teil der Göttlichkeit; dies ist eine Abart des *Pantheismus*.

Nach Ansicht Anderer nun ist die Seele ein geistiges Wesen, deutlich begrenzt, von der Materie unabhängig, das nach dem Tode seine Individualität bewahrt. Diese Bedeutung des Wortes ist unbestritten die allgemeinste, weil unter dem einen oder dem anderen Namen die Vorstellung von diesem Wesen, das den

Körper überlebt, sich instinktiv und unabhängig von jedem Unterricht im Glauben aller Völker findet, gleichgültig, welche Zivilisationsstufe sie auch haben. Diese Lehre, nach der die Seele die Ursache und nicht die Wirkung ist, ist die Lehre der Spiritualisten.

Ohne auf den Wert dieser Ansichten einzugehen und wenn wir nur die sprachliche Seite der Sache betrachten, müssen wir sagen, dass diese drei Verwendungen des Wortes *Seele* drei unterschiedliche Vorstellungen bezeichnen, von denen jede einen anderen Begriff bräuchte. Dieses Wort hat also eine dreifache Bedeutung und jeder hat von seinem Standpunkt aus Recht mit der Definition, die er gibt; der Fehler liegt in der Sprache, da sie für drei Begriffe nur ein Wort hat. Um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, müsste man die Anwendung des Wortes *Seele* auf eine dieser drei Vorstellungen beschränken; die Wahl ist gleichgültig, das Wesentliche ist, dass man sich verständigt; es ist eine Sache der Vereinbarung. Wir halten es für logischer, das Wort in seiner einfachsten Bedeutung zu nehmen; deshalb bezeichnen wir mit *Seele* das immaterielle, individuelle Wesen, das in uns wohnt und unseren Körper überlebt. Selbst wenn dieses Wesen nicht vorhanden wäre und nur ein Produkt der Einbildungskraft, müsste man zu seiner Bezeichnung einen bestimmten Ausdruck haben.

In Ermangelung eines speziellen Wortes für jeden der beiden anderen Punkte nennen wir *Vitalprinzip*, das Prinzip des materiellen und organischen Lebens - was auch sein Ursprung sein mag - das allen Lebewesen gemeinsam ist, von den Pflanzen bis hin zum Menschen. Da in diesem Sinne Leben auch ohne Denkfähigkeit vorhanden sein kann, ist das Vitalprinzip deutlich begrenzt und unabhängig. Das Wort *Vitalität* würde nicht dieselbe Vorstellung erwecken. Für die einen ist das Vitalprinzip eine Eigenschaft der Materie, eine Wirkung, die entsteht, wenn die Materie sich in bestimmten gegebenen Verhältnissen befindet; nach anderen, und diese Ansicht ist weiter verbreitet, wohnt es in einem speziellen, universell verbreiteten Fluidum, von dem jedes Wesen während seines

Lebens einen Teil in sich aufnimmt und anpasst, wie wir träge Körper Licht absorbieren sehen; dies wäre dann das Lebensfluid, das nach gewissen Meinungen nichts anderes als das belebte elektrische Fluidum sein soll, das auch als magnetisches Fluidum, Nervenfluidum usw. bezeichnet wird.

Wie dem auch sei, es ist eine unbestreitbare Tatsache, denn sie ist das Ergebnis von Beobachtung, dass die organischen Wesen in sich eine innere Kraft besitzen, die, so lange sie vorhanden ist, das Phänomen des Lebens erzeugt; dass das materielle Leben allen organischen Wesen gemeinsam und unabhängig von der Intelligenz und dem Denken ist; dass Intelligenz und Denken Fähigkeiten sind, die gewissen organischen Arten eigen sind; schließlich, dass unter den organischen, mit Intelligenz und Denkfähigkeit versehenen Arten eine ist, die ein besonderes Sittlichkeitsgefühl besitzt, das ihr eine unbestreitbare Überlegenheit über die anderen verleiht, das ist die Spezies »Mensch«.

Es ist begreiflich, dass bei einer vielfältigen Bedeutung die Seele weder den Materialismus noch den Pantheismus ausschließt. Der Spiritualist selbst kann sehr wohl die Seele unter der einen oder der anderen Definitionen verstehen, unbeschadet des deutlich begrenzten, immateriellen Wesens, dem er dann irgend einen Namen geben würde. So ist dieses Wort keineswegs der Repräsentant einer bestimmten Ansicht: vielmehr ist es ein Wort, das jeder auf seine Weise verwendet; daher resultieren so viele endloser Streitigkeiten.

Ebenso würde man Verwirrung vermeiden, wenn man bei der Verwendung des Wortes Seele in den drei genannten Fällen, wenigstens ein Attribut hinzufügte, das den Blickwinkel anführt, unter dem man es sieht, oder die Verwendung, die man von ihm macht. Es wäre dann ein Gattungsbegriff, der zugleich das Prinzip des materiellen Lebens, der Intelligenz und des Sittlichkeitsgefühls bezeichnete und das man durch ein Attribut unterschiede, wie man z.B. die Gase unterscheidet, indem man die Worte Hydrogen-, Oxygen- oder Stickstoff- hinzufügt. Man

könnte also sagen, und das wäre vielleicht das Beste, *Vitalseele*, für das Prinzip der Intelligenz, *Intellektseele* für das Intelligenzprinzip und *Geistseele* für das Prinzip unserer Individualität nach dem Tode. Wie man sieht, ist dies alles eine Frage der Worte, aber eine für die Verständigung sehr bedeutende Frage. Demnach wäre die *Vitalseele* allen organischen Wesen gemeinsam: Pflanzen, Tieren, Menschen; die *Intellektseele* wäre für Tiere und Menschen typisch, und die *Geistseele* würde nur den Menschen allein vorbehalten sein.

Wir glaubten auf diese Erklärungen ein umso größeres Gewicht legen zu müssen, als die spiritistische Lehre naturgemäß auf der Existenz eines Wesens in uns beruht, das von der Materie unabhängig ist und den Körper überlebt. Da das Wort *Seele* im Verlauf dieses Werkes häufig vorkommen wird, war es wichtig, den Sinn festgelegt zu haben, den wir damit verbinden, um jeden Irrtum zu vermeiden.

Kommen wir nun zur Hauptsache dieser vorbereitenden Belehrung.

III.

Die spiritistische Lehre hat wie jede neue Erscheinung ihre Anhänger und ihre Gegner. Wir werden versuchen, auf einige Einwände der letzteren zu antworten, indem wir den Wert der Gründe untersuchen, auf die sie sich stützen, ohne jedoch damit den Anspruch zu erheben, jedermann zu überzeugen, denn es gibt Leute, die glauben, das Licht sei für sie allein geschaffen. Wir wenden uns an Menschen von Treu und Glauben, ohne vorgefasste oder unbedingt festgehaltene Meinungen, sondern von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, sich Wissen anzueignen: und wir werden ihnen zeigen, dass die meisten der Einwände, die der Lehre entgegengestellt werden, von einer unvollkommenen Beobachtung der Tatsachen und einem leichtfertig und übereilt gefällten Urteil herrühren.

Vergegenwärtigen wir uns zuerst in aller Kürze die Reihenfolge der Erscheinungen, die dieser Lehre entstehen lassen haben.

Die erste beobachtete Tatsache war die, dass verschiedene Gegenstände in Bewegung gesetzt wurden; man hat das allgemein als Tischrücken oder Tanz der Tische bezeichnet. Dieses Phänomen, das wohl zuerst in Amerika beobachtet worden ist oder richtiger gesagt, sein Auftreten dort erneuert hat, denn die Geschichte beweist, dass es bis in die graue Vorzeit zurückreicht, war begleitet von merkwürdigen Umständen, wie ungewöhnlichen Geräuschen oder Klopfönen ohne bekannte, offenkundige Ursache. Von dort verbreitete es sich rasch nach Europa und in die anderen Teile der Welt; die Sache hat zuerst großen Unglauben hervorgerufen, aber die Vielfalt der Erfahrungen hat bald keinen Zweifel mehr an der Realität zugelassen.

Wäre dieses Phänomen auf die Bewegung materieller Körper beschränkt geblieben, ließe es sich durch eine rein physische Ursache erklären. Wir sind weit davon entfernt, alle geheimen, wirkenden Kräfte der Natur zu kennen oder alle Eigenschaften der uns bekannten: die Elektrizität vermehrt übrigens täglich die Hilfsmittel, die sie dem Menschen bietet, ins Unendliche und scheint die Wissenschaft mit einem neuen Licht beleuchten zu müssen. Es wäre also keineswegs unmöglich gewesen, dass die durch gewisse Umstände veränderte Elektrizität oder irgendeine andere, unbekannte Kraft die Ursache dieser Bewegung war. Die Tatsache, dass die Vereinigung mehrerer Personen die Wirkleistung vergrößerte, schien diese Theorie zu stützen, konnte man doch diese Gesamtheit als eine vielfältige Säule betrachten, deren Kraft im Verhältnis zur Zahl der Elemente steht.

Die Kreisbewegung hatte nichts Absonderliches: sie liegt in der Natur. Alle Gestirne bewegen sich im Kreise; möglich also, dass wir hier im Kleinen ein Abbild der Allgemeinbewegung des Universums haben, oder richtiger gesagt, eine bis dahin unbe-

kannte Ursache könnte zufällig und unter gegebenen Umständen für kleine Dinge Strom produzieren, analog zu dem, der die Welten im Raum mitreißt.

Aber die Bewegung war nicht immer kreisförmig; oft war sie ruckartig, unkontrolliert, der Gegenstand wurde heftig erschüttert, umgeworfen, in irgendeine Richtung getragen, ja sogar gegen alle Gesetze der Statik vom Boden gehoben und freischwebend im Raum gehalten. Doch auch in diesen Tatsachen ist nichts, das sich nicht durch die Einwirkung irgendeiner unsichtbaren physischen Kraft erklären ließe. Sehen wir nicht, wie die Elektrizität Gebäude umwirft, Bäume entwurzelt, die schwersten Körper fortschleudert, sie anzieht oder abstößt?

Die ungewöhnlichen Geräusche, die Klopföne konnten ja, vorausgesetzt dass sie nicht etwa eine der gewöhnlichen Wirkungen der Ausdehnung der Materie oder sonst einer anderen zufälligen Ursache waren, sehr wohl durch Anhäufung des verborgenen Fluids hervorgebracht sein: erzeugt Elektrizität nicht die heftigsten Geräusche?

Bis dahin bewegt sich, wie man sieht, alles auf dem Boden rein physischer und physiologischer Tatsachen. Ohne dass man aus diesem Ideenkreis hervortreten brauchte, gab es da Stoff zu ernstesten Studien und der Aufmerksamkeit der gelehrten Welt würdig. Warum ist dies nicht geschehen? Es ist peinlich, es sagen zu müssen, aber es liegt an Ursachen, die neben tausend ähnlichen Tatsachen die Leichtfertigkeit des menschlichen Geistes beweisen. Zunächst ist da die Banalität des bei den ersten Experimenten benutzten Gegenstandes zur Erklärung nicht ungewöhnlich. Hat ein Wort bei den ernstesten Dingen nicht oft einen entscheidenden Einfluss? Ohne zu beachten, dass doch die Bewegung jedem beliebigen Gegenstand mitgegeben werden konnte, war der Gedanke an die Tische ausschlaggebend, sicherlich, weil dies der bequemste Gegenstand ist und man sich von Natur aus eher um einen Tisch, als um irgendein anderes Möbelstück setzt. Nun sind aber gerade die höhergestellten Menschen manchmal so kindisch, dass es

gar nicht undenkbar wäre, dass gewisse elitäre Geister es für unter ihrer Würde gehalten haben, sich mit dem zu beschäftigen, was man allgemein *Tischrücken* nennt. Es ist sogar wahrscheinlich, dass, wenn das von Galvani beobachtete Phänomen zuerst von gewöhnlichen Leuten beobachtet und weiterhin mit einem grotesken Namen bezeichnet worden wäre, es neben Wünschelruten eingeordnet worden wäre. Welcher Gelehrte hätte nicht geglaubt, seinem Stand zuwiderzuhandeln, wenn er sich mit dem Tanz der Frösche beschäftigen sollte.

Einige haben sich jedoch gefunden, die mit etwas mehr Bescheidenheit einräumten, möglicherweise hätte die Natur ihnen gegenüber noch nicht ihr letztes Wort gesprochen und die zur Beruhigung ihres Gewissens sich die Sache näher ansehen wollten; aber es hat sich gezeigt, dass das Phänomen nicht immer ihrer Erwartung entsprochen und sich nicht beständig nach ihrem Willen und ihrer Experimentierweise eingestellt hat, also haben sie auf das Nichtvorhandensein geschlossen. Doch trotz ihrer Entscheidung drehen sich die Tische weiter, und so können wir mit Galilei sagen: „Und sie bewegen sich doch!“ Doch wir gehen noch weiter: die Vorfälle haben dermaßen zugenommen, dass sie sich heutzutage eingebürgert haben und es sich nur darum handelt, eine rationale Erklärung dafür zu finden. Kann man etwas gegen die Realität des Phänomens anführen, nur weil es sich nicht immer in identischer Weise nach dem Willen und den Ansprüchen des Beobachters zeigt? Sind denn nicht auch die elektrischen und chemischen Phänomene gewissen Bedingungen untergeordnet und darf man sie leugnen, weil sie sich außerhalb jener Bedingungen nicht einstellen? Ist denn etwas Verwunderliches dabei, wenn das Phänomen der Bewegung von Gegenständen durch das menschliche Fluidum auch seine Daseinsbedingungen hat und nicht mehr eintritt, wenn der Beobachter sich auf seinen eigenen Standpunkt versteift, sie nach den Anwendungen seiner Laune dirigieren und den Gesetzen bekannter Phänomene unterwerfen will, ohne zu beachten, dass es für neue Tatsachen auch neue Gesetze geben muss? Um nun diese Gesetze kennenzulernen, gilt es, die Umstände zu untersuchen, unter denen die Tatsa-

chen eintreten, und dieses Studium kann nur das Ergebnis einer beständigen, aufmerksamen und oft langwierigen Beobachtung sein.

Aber, wenden manche ein, es liegt oft augenscheinlicher Betrug vor. Wir fragen solche Leute zuerst, ob sie denn auch ganz sicher sind, dass Betrug vorliegt und ob sie nicht Wirkungen dafür gehalten haben, die sie sich nicht vorstellen konnten, so etwa wie jener Bauer, der einen gelehrten Professor der Physik, der Experimente machte, für einen geschickten Taschenspieler hielt. Selbst wenn wir annehmen, dies hätte manchmal vorgelegen, wäre dies ein Grund, die Tatsache zu leugnen? Darf man die Physik leugnen, weil es Taschenspieler gibt, die sich mit dem Titel '*Physiker*' schmücken? Übrigens muss man den Charakter der Personen und ihr etwaiges Interesse an einer beabsichtigten Täuschung berücksichtigen. Wäre dies also ein Scherz? Man kann sich wohl einen Augenblick amüsieren, aber ein ins Unbestimmte verlängerter Scherz wäre ebenso ermüdend für den Spaßvogel wie für den Genarrten. Außerdem wäre eine Täuschung, die sich von einem Ende zum andern über die ganze Erde verbreitet und unter den ernstesten, ehrenwertesten und aufgeklärtesten Personen stattfindet, mindestens ebenso erstaunlich wie das Phänomen selbst.

IV.

Hätten die Phänomene, die uns beschäftigen, sich auf die Bewegung von Gegenständen beschränkt, so wären sie, wie gesagt, im Bereich der Physik geblieben; aber so ist es nicht: sie sollten uns auf die Spur von Dingen einer fremdartigen Ordnung bringen. Man glaubte zu entdecken, aus welchem Antrieb heraus wissen wir nicht, dass der den Gegenständen gegebene Impuls nicht bloß das Produkt einer blinden mechanischen Kraft war, sondern dass bei dieser Bewegung eine intelligente Ursache ihre Hand im Spiel hatte. Als dieser Weg erst einmal geebnet war, eröffnete sich ein ganz neuer Beobachtungsbereich; es war der von vielen Geheimnissen ge-

lüftete Schleier. Gibt es wirklich eine intelligente Macht? Das ist die Frage. Wenn es diese Macht gibt, was ist es für eine, was sind ihre Beschaffenheit, ihr Ursprung? Steht sie über der Menschheit? Das sind die weiteren Fragen, die sich aus der ersten ergeben.

Die ersten intelligenten Kundgebungen fanden mit Hilfe von Tischen statt, die sich hoben und durch Aufstoßen mit einem Fuß eine vorher vereinbarte, bestimmte Anzahl Schläge gaben und so auf eine gestellte Frage mit *ja* oder *nein* antworteten. Bis dahin konnte man Skeptiker allerdings nicht überzeugen, denn dies alles konnte eine Wirkung des Zufalls sein. Später erhielt man durch die Buchstaben des Alphabets vollständigere Antworten: indem der bewegliche Gegenstand durch eine bestimmte Anzahl von Stößen auf einen bestimmten Buchstaben innerhalb des Alphabets hinwies, gelang es, Worte und Sätze als Antwort auf gestellte Fragen zu formulieren. Die Richtigkeit der Antworten, ihre korrekte Beziehung zur Frage erregten Erstaunen. Das geheimnisvolle Wesen, das in solcher Weise antwortete, erklärte auf Fragen über seine Natur, dass es ein *Geist* oder *Genius* wäre, gab einen Namen an und lieferte mehrere Auskünfte über sich. Dieser Umstand verdient ganz besondere Beachtung. Niemand hat sich also die Geistwesen ausgedacht, um etwa das Phänomen zu erklären; das Phänomen selbst enthüllt das Wort. Oft werden in den exakten Wissenschaften Hypothesen als Grundlage für die Beweisführung aufgestellt, nun das ist hier keineswegs der Fall.

Dieses Mittel des Schriftverkehrs war lang und unbequem. Das Geistwesen, und dies ist noch ein bemerkenswerter Umstand, wies auf ein anderes hin. Es war eines dieser unsichtbaren Wesen, das den Rat gab, einen Bleistift an ein Körbchen oder sonst einen Gegenstand anzubringen. Dieses Körbchen, auf einen Bogen Papier gestellt, wird durch dieselbe verborgene Macht in Bewegung gesetzt, welche die Tische dreht; nur anstatt einer einfachen, regelmäßigen Bewegung zeichnete der Bleistift von selbst Buchstaben, die Worte, Sätze und ganze Abhandlungen von mehreren Seiten ergaben über

die ernstesten Fragen der Philosophie, Ethik, Metaphysik, Psychologie usw. und dies mit der gleichen Geschwindigkeit, als wenn man mit der Hand schreiben würde.

Dieser Rat wurde gleichzeitig in Amerika, Frankreich und verschiedenen anderen Gegenden gegeben. Hier ist der Wortlaut, mit dem er am 10. Juni 1853 einem der eifrigsten Anhänger der Lehre in Paris gegeben wurde, der sich schon mehrere Jahre lang und seit 1849 mit dem Anrufen von Geistwesen beschäftigt hatte: „Hol aus dem Zimmer nebenan das kleine Körbchen; befestige daran einen Bleistift; stelle es auf das Papier; lege die Finger auf den Rand.“ Dann, einige Augenblicke danach, hat sich das Körbchen in Bewegung gesetzt und der Bleistift ganz leserlich folgenden Satz geschrieben: „Was ich dir hier sage, verbiete ich dir ausdrücklich, weiter zu sagen; das nächste Mal, wenn ich schreibe, werde ich besser schreiben.“

Da der Gegenstand, an den man den Bleistift befestigt, nur ein Instrument ist, sind seine natürliche Beschaffenheit und Form völlig gleichgültig; man hat seine handlichste Lage gesucht; so bedienen sich viele Leute eines kleinen Brettchens.

Korb wie Brettchen können nur unter dem Einfluss bestimmter Personen in Bewegung gesetzt werden, die in dieser Beziehung mit einer speziellen Kraft ausgestattet sind und die man als Medien bezeichnet, d.h. Mittel, Vermittler zwischen den Geistwesen und den Menschen. Die Bedingungen, unter denen sich diese Kraft entwickelt, haben gleichzeitig physische und ethischen Ursachen, die noch unvollständig bekannt sind, denn man findet Medien jeden Alters, jeden Geschlechtes und auf allen Stufen geistiger Entwicklung. Diese Fähigkeit kann außerdem durch Übung weiter entwickelt werden.

V.

Später erkannte man, dass Korbchen wie Brettchen tatsächlich nur eine Verlängerung der Hand bildeten, und das Medium, das den Bleistift direkt in die Hand nahm, unter einem unwillkürlichen fast fieberhaften Impuls zu schreiben begann. Auf diese Weise erfolgten die Mitteilungen schneller, leichter und vollständiger; heute ist das am meisten verbreitet, um so mehr, als die Zahl der mit dieser Fähigkeit begabten Personen beträchtlich ist und täglich steigt. Die Erfahrung machte schließlich mehrere andere Abarten der medialen Möglichkeiten bekannt und man erfuhr, dass diese Mitteilungen auch durch Sprechen, Hören, Sehen, Fühlen u.s.w., ja sogar durch direkte Schrift der Geistwesen, d.h. ohne Mithilfe der Hand des Mediums oder des Bleistiftes erfolgen konnten.

Als das erreicht war, blieb noch ein wesentlicher Punkt übrig, nämlich die Frage nach der Rolle des Mediums bei diesen Antworten und dem Anteil, den es daran nehmen kann, mechanisch oder ethisch. Zwei wesentliche Umstände, die einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen dürften, können das Problem lösen. Der erste ist die Art und Weise, wie sich das Korbchen unter dem Einfluss des Mediums bewegt, durch das bloße Auflegen der Finger auf den Rand; die Überprüfung beweist die Unmöglichkeit irgendeiner Steuerung. Diese Unmöglichkeit wird vor allem offenbar, wenn zwei oder drei Personen sich gleichzeitig um dasselbe Korbchen setzen; unter ihnen müsste dann eine wirklich phänomenale Übereinstimmung der Bewegung herrschen, außerdem eine gleiche Übereinstimmung der Gedanken, um sich über die Antwort auf die gestellte Frage einigen zu können. Eine andere, nicht weniger merkwürdige Tatsache vergrößert noch die Schwierigkeit, nämlich die radikale Änderung der Schrift, je nach dem sich mitteilenden Geistwesen, und jedes Mal, wenn dasselbe Geistwesen wiederkommt, wiederholt sich auch seine Schrift. Das Medium hätte sich also bemühen müssen, seine eigene Schrift auf zwanzig verschiedene Weisen zu ändern und müsste sich vor allem auch an die erinnern, die diesem oder jenem Geistwesen angehört.

Der zweite Umstand ergibt sich direkt aus der Art der Antworten, die meistens, vor allem, wenn es sich um abstrakte oder wissenschaftliche Fragen handelt, offenkundig über die Kenntnisse und manchmal sogar über das Fassungsvermögen des Mediums hinausgehen, das außerdem von dem, was unter seinem Einfluss geschrieben wird, für gewöhnlich kein Bewusstsein hat; oft versteht oder begreift es die gestellte Frage gar nicht, die in einer dem Medium fremden Sprache formuliert sein kann oder nur innerlich gedacht, und die Antwort kann auch in dieser Sprache erfolgen. Oft tritt auch der Fall ein, dass das Körbchen spontan, ohne vorausgegangene Frage, über irgendein beliebiges, ganz unerwartetes Thema schreibt.

Diese Antworten tragen in bestimmten Fällen solch einen Stempel von Weisheit, Tiefe und Schlagfertigkeit, enthüllen so hohe, so erhabene Gedanken, dass sie nur von einer höheren Intelligenz ausgehen können, die von der reinsten moralischen Gesinnung geprägt ist; andere Male sind sie so leichtfertig, nichtssagend, ja sogar ordinär, dass die Vernunft sich weigert, zu glauben, sie könnten aus derselben Quelle hervorgehen. Diese Verschiedenheit der Sprache lässt sich nur mit der Verschiedenheit der sich kundgebenden Intelligenzen erklären. Stehen diese Intelligenzen innerhalb der Menschheit oder außerhalb? Dieses ist der Punkt, der klargestellt werden muss und dessen vollständige Erklärung man in diesem Buch findet, so, wie sie von den Geistwesen selbst geliefert worden ist.

Hier liegen also offenkundige Wirkungen vor, die außerhalb des gewohnten Bereichs unserer Beobachtungen entstehen, die keineswegs geheimnissvoll geschehen, sondern am hellichten Tage, die alle sehen und feststellen können und die nicht das Privileg eines einzigen Individuums sind, sondern von Tausenden Tag für Tag nach Belieben wiederholt werden. Diese Wirkungen haben zwangsläufig eine Ursache, und da sie ja die Handlung einer Intelligenz und eines Willens verraten, gehen sie über den Bereich der reinen Physik hinaus.

XVI.

Es bleiben nur noch zwei Einwände zu prüfen: die einzigen, die diesen Namen verdienen, weil sie auf vernünftigen Theorien fußen. Beide lassen die Realität all der materiellen als auch geistigen Phänomene gelten, aber sie schließen die Einwirkung von Geistwesen aus.

Nach der ersten dieser Theorien wären alle den Geistwesen zugeschriebenen Kundgebungen nichts anderes als magnetische Wirkungen. Die Medien befänden sich in einen Zustand, den man als wachen Somnambulismus bezeichnen könnte, ein Phänomen, das jeder, der den Magnetismus erforscht hat, bezeugen könne. In diesem Zustand erlangten die intellektuellen Fähigkeiten eine anomale Entfaltung; der Kreis intuitiver Wahrnehmungen gehe über die Grenzen unserer gewöhnlichen Auffassung hinaus. Demnach würde das Medium aus sich selbst und aus seiner Hellsichtigkeit alles schöpfen, was es sagt, und alle Grundkenntnisse, die es übermittelt, selbst in Bezug auf Dinge, die ihm im Normalzustand fremd sind.

Nicht wir bestreiten die Macht des Somnambulismus, dessen Wunder wir gesehen und in mehr als 35 Jahren alle Phasen studiert haben; wir räumen ein, dass viele spiritistische Manifestationen sich in der Tat dadurch erklären lassen; aber eine beständige und aufmerksame Beobachtung weist eine ganze Menge von Tatsachen auf, wo die Einmischung des Mediums in einer anderen Weise als der eines passiven Werkzeugs materiell unmöglich ist. Denen, die diese Ansicht teilen, sagen wir genau wie allen anderen: „Schaut und beobachtet, denn ihr habt mit Sicherheit nicht alles gesehen!“ Anschließend halten wir ihnen zwei aus ihrer eigenen Lehre gezogene Überlegungen entgegen. Woher ist die spiritistische Theorie gekommen? Ist es ein System, das sich einige Menschen ausgedacht haben, um bestehende Tatsachen zu erklären? Keineswegs! Wer also hat es enthüllt? Ganz genau jene Medien, deren Hellsichtigkeit ihr so rühmt. Wenn also diese Hellsichtigkeit so ist, wie ihr annehmt, warum hätten die Medien den Geistwesen dann zu-

geschrieben, was sie angeblich aus sich selbst geschöpft haben? Wie hätten sie diese so präzisen, so logischen und so erhabenen Lehren über das Wesen jener außerhalb der Menschheit stehenden Intelligenzen geben können? Es geht nur eines, entweder sie sind hellseherisch oder sie sind es nicht: wenn sie es sind und man ihrem Wahrheitsgehalt traut, kann man unmöglich annehmen, dass sie nicht die Wahrheit sagen. Zweitens, wenn alle Phänomene ihren Ursprung im Medium hätten, dann wären sie bei demselben Individuum identisch und man würde nicht beobachten, wie dieselbe Person eine diametral entgegengesetzte Ausdrucksweise benutzt oder nacheinander die widersprüchlichsten Dinge zum Ausdruck bringt. Dieser Mangel an Einheitlichkeit in den vom Medium erhaltenen Durchsagen beweist die Verschiedenartigkeit der Quellen; wenn man diese also nicht alle im Medium finden kann, muss man sie wohl oder übel außerhalb suchen.

Nach anderer Ansicht ist das Medium sehr wohl die Quelle der Manifestationen, aber anstatt diese aus sich selbst zu schöpfen, wie die Urheber der somnambulistischen Theorie behaupten, holt es sie aus seiner unmittelbaren Umgebung. Das Medium wäre also eine Art Spiegel, der alle Ideen, Gedanken und Kenntnisse der Personen aus seiner Umgebung reflektierte; es würde nichts sagen, was nicht wenigstens einigen bekannt wäre. Man kann nicht den Einfluss der Anwesenden bestreiten - und das ist sogar ein Prinzip der Lehre - den sie auf die Art der Kundgebungen ausüben; aber dieser Einfluss ist ein ganz anderer als der, von dem man ausgeht, und von da bis zu der Annahme, das Medium sei nur das Echo ihrer Gedanken, ist ein großer Sprung, denn Tausende von Tatsachen beweisen entschieden das Gegenteil. Hier liegt also ein schwerer Irrtum vor, der einmal mehr die Gefahr voreiliger Schlussfolgerungen beweist. Da diese Leute die Existenz eines Phänomens, über das die gewöhnliche Wissenschaft nicht berichten kann, nicht leugnen können und das Vorhandensein von Geistwesen nicht zugeben wollen, erklären sie es sich auf ihre Weise. Ihre Theorie wäre scheinbar richtig, wenn sie alle Tatsachen umfassen könnte, aber das ist eben nicht der Fall. Wenn man

ihnen eindeutig vor Augen führt, dass bestimmte Mitteilungen des Mediums den Gedanken, Kenntnissen und Ansichten sämtlicher Anwesenden fremd sind, dass diese Mitteilungen oft spontan sind und allen vorgefassten Idee widersprechen, lassen sie sich von solchen Bagatellen nicht aufhalten. Die Ausstrahlung, heißt es dann, geht weit über den uns unmittelbar umgebenden Kreis hinaus; das Medium ist das Spiegelbild der ganzen Menschheit derart, dass, wenn es seine Inspiration nicht aus unmittelbarer Nähe holt, dann eben auswärts: in der Stadt, in der Gegend, auf dem ganzen Erdball und sogar in anderen Sphären.

Ich glaube nicht, dass man in dieser Theorie eine einfachere und wahrscheinlichere Erklärung findet, als die des Spiritismus, denn sie setzt eine weit unglaublichere Ursache voraus. Der Gedanke, dass die Wesen, die den Weltraum bevölkern und in ständigem Kontakt mit uns sind, uns ihre Gedanken mitteilen, schockiert den Verstand nicht mehr, als die Annahme dieser universellen Ausstrahlung, die sich von allen Punkten des Universums im Gehirn eines Individuums sammeln soll.

Noch einmal, und das ist ein entscheidender Punkt, auf dem wir gar nicht genügend bestehen können: die somnambulistische Theorie, sowie die andere, die man als die reflektive bezeichnen könnte, sind die Gedankenschöpfung einiger Menschen; es sind individuelle Meinungen, geschaffen um eine Tatsache zu erklären, während die Lehre der Geistwesen überhaupt keine menschliche Anschauung ist; sie ist genau von den Intelligenzen diktiert worden, die sich manifestierten als niemand daran dachte und die allgemeine Meinung sie ablehnte; nun fragen wir, woher die Medien eine Lehre genommen haben, die in den Gedanken von niemandem auf Erden existierte; außerdem fragen wir, durch welche seltsame Fügung Tausende von Medien, die an allen Punkten des Erdballs verstreut sind und sich nie gesehen haben, sich derart einigen können, um dasselbe auszusagen? Wenn das erste Medium, das in Frankreich auftauchte, unter dem Einfluss von Ansichten stand, die bereits in Amerika beglaubigt waren, durch welche

Merkwürdigkeit hat es diese Ideen 2000 Meilen jenseits des Meeres bei einem an Sitten und Sprache fremden Volke geholt, anstatt sie aus seiner Umgebung zu nehmen?

Aber es gibt noch ein anderer Umstand, an den man nicht genügend gedacht hat. Die ersten Kundgebungen in Frankreich wie in Amerika haben weder durch Schrift noch durch Wort, sondern durch Klopflaute stattgefunden, die mit den Buchstaben des Alphabets übereinstimmten und dadurch Worte und Sätze bildeten. Auf diesem Wege haben die sich offenbarenden Intelligenzen erklärt, dass sie Geistwesen seien. Wenn man bei den mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen also eine Einmischung der Gedanken der Medien annehmen konnte, so wird diese Möglichkeit hinfällig bei Klopflauten, deren Bedeutung im voraus nicht bekannt sein konnte.

Wir könnten eine Menge von Tatsachen anführen, die in der sich kundgebenden Intelligenz eine offensichtliche Individualität und eine absolute Willensunabhängigkeit beweisen. Wir verweisen Andersdenkende also auf eine aufmerksamere Beobachtung, und wenn sie bereit sind, ohne vorgefasste Meinung zu forschen und keine Schlüsse zu ziehen, bevor sie alles gesehen haben, werden sie die Unzulänglichkeit ihrer Theorie erkennen, um die Vernunft siegen zu lassen. Wir wollen uns darauf beschränken, folgende Fragen zu stellen: Warum verweigert die sich mitteilende Intelligenz, wie geartet sie auch sein mag, die Antwort auf gewisse Fragen über vollkommen bekannte Dinge, wie z.B. Namen oder Alter des Fragenden, was er in der Hand hat, was er am Tag davor getan hat, seine Pläne für den nächsten Tag usw.? Wenn das Medium die Gedanken der Anwesenden widerspiegeln würde, dann wäre nichts leichter als die Antwort.

Die Gegner drehen das Argument um und fragen ihrerseits, warum Geistwesen, die alles wissen sollten, so einfache Dinge nicht sagen könnten, nach dem Grundsatz: „Wer Größeres vermag, vermag auch Geringeres“; daraus schließen sie, dass dies keine Geistwesen sind. Wenn ein Unwissender oder ein

Witzbold sich vor eine gelehrte Gesellschaft stellte und z.B. fragte, warum es mittags hell ist, glaubt man wirklich, sie würden sich die Mühe machen, ernsthaft zu antworten? Und wäre es logisch, aus ihrem Schweigen oder ihrem Spott zu schließen, dass die Mitglieder nur Esel wären? Nun genau wegen der Überlegenheit der Geistwesen antworten sie nicht auf müßige und lächerliche Fragen und mögen nicht ausgefragt werden; deshalb schweigen sie oder sagen, man solle sich mit ernsteren Dingen beschäftigen.

Schließlich fragen wir noch, warum die Geistwesen oft in einem bestimmten Moment kommen und gehen und warum, wenn dieser Augenblick gekommen ist, weder Bitten noch Flehen sie zurückzubringen können? Wenn das Medium nur unter dem mentalen Impuls der Anwesenden handeln würde, ist es ganz klar, dass in dieser Situation das Zusammenwirken aller vereinten Willensanstrengungen sein Hellsehen anregen müsste. Wenn es dem Wunsch der Versammlung, der durch seinen eigenen Willen noch verstärkt wird, also nicht gehorcht, so gehorcht es eben einem Einfluss, der sowohl ihm selbst als auch den Versammelten fremd ist, und dieser Einfluss macht genau dadurch seine Unabhängigkeit und Individualität deutlich.

XVII.

Der Skeptizismus bezüglich der spiritistischen Lehre hat, wenn er nicht das Resultat einer systematisch eigennützigen Gegnerschaft ist, nahezu immer seine Quelle in einer unvollständigen Kenntnis der Tatsachen, was bestimmte Leute nicht daran hindert, die Frage zu entscheiden, als ob sie ihnen vollständig bekannt wäre. Man kann viel Geist und sogar Wissen haben und doch keine Urteilsfähigkeit besitzen; nun ist aber das erste Zeichen eines fehlerhaften Urteilsvermögens, sein eigenes für unfehlbar zu halten. So sehen denn auch viele Leute in spiritistischen Manifestationen nur einen Gegenstand der Neugier; wir hoffen, dass sie nach der Lektüre dieses Buches in diesen fremden Phänomenen etwas anderes finden werden, als einen einfachen Zeitvertreib.

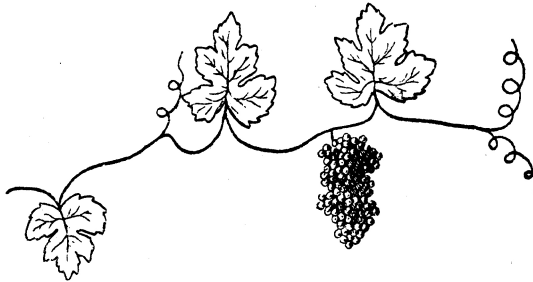
Die spiritistische Wissenschaft umfasst zwei Teile: einen experimentellen Teil über Kundgebungen im allgemeinen und einen philosophischen über die intelligenten Kundgebungen. Wer nur den ersten Teil beobachtet hat, dem geht es wie jenem, der die Physik nur aus unterhaltenden Experimenten kennt, ohne auf den Grund der Wissenschaft vorgedrungen zu sein. Die eigentliche spiritistische Lehre liegt in der von den Geistwesen gegebenen Belehrung, und das darin enthaltene Wissen ist zu ernst, als dass man es anders als durch ein ernsthaftes und beständiges Studium, in Stille und Andacht erwerben könnte; denn nur unter dieser Voraussetzung kann man eine unendliche Menge von Tatsachen und Nuancen beobachten, die dem oberflächlichen Beobachter entgehen und uns erlauben, eine Anschauung zu begründen. Wenn dieses Buch nur zu dem Ergebnis führen würde, die ernste Seite der Sache zu zeigen und in diesem Sinne Studien zu veranlassen, dann wäre das schon viel, und wir würden uns beglückwünschen können, zur Vollendung eines Werkes gewählt worden zu sein, aus dem wir uns übrigens keinerlei persönlichen Verdienst machen wollen, da die darin enthaltenen Grundsätze nicht unsere Erfindung sind; der Verdienst kommt vollständig den Geistwesen zu, die es diktiert haben. Wir hoffen, dass es noch zu einem anderen Ergebnis führt, dem, die Menschen zu leiten, die sich sehnlichst Aufklärung wünschen, indem es ihnen in diesen Studien ein großes und erhabenes Ziel zeigt: den individuellen und sozialen Fortschritt, und ihnen den Weg zeigt, um dieses Ziel zu erreichen.

Schließen wir mit einer letzten Betrachtung! Die Astronomen haben, als sie den Weltenraum erforschten, bei der Verteilung der Himmelskörper nicht gerechtfertigte, den Gesetzen des Universums widersprechende Lücken entdeckt; sie haben vermutet, dass diese Lücken von Himmelskörpern ausgefüllt sein müssten, die ihren Blicken entgangen waren; andererseits haben sie gewisse Wirkungen beobachtet, deren Ursache ihnen unbekannt war, und haben sich gesagt: Da muss noch eine Welt sein, denn diese Lücke kann nicht sein, und diese Wirkungen müssen eine Ursache haben. Indem sie also von der

Wirkung auf die Ursache schlossen, haben sie daraus die Elemente berechnen können, und später haben die Fakten ihre Vorhersagen gerechtfertigt. Wenden wir diese Beweisführung in einem anderen Zusammenhang an. Beobachtet man die Reihe der Wesen, dann findet man, dass sie eine lückenlose Kette von der groben Materie bis zum intelligentesten Menschen bilden. Doch welche unermessliche Lücke zwischen den Menschen und Gott, dem Alpha und Omega aller Dinge! Ist es logisch anzunehmen, dass die Ringe dieser Kette beim Menschen aufhören? Dass er ohne Übergang die Entfernung überwindet, die ihn von der Unendlichkeit trennt? Die Vernunft sagt uns, dass es zwischen dem Menschen und Gott andere Stufen geben muss, wie sie den Astronomen gesagt hat, dass es zwischen den bekannten Welten noch unbekannte Welten geben muss. Welche Philosophie hat diese Lücke ausgefüllt? Der Spiritismus zeigt uns, dass sie mit Wesen aller Rangklassen der unsichtbaren Welt ausgefüllt ist, und diese Wesen sind nichts anderes als die Geister der Menschen, die auf den verschiedenen Stufen zur Vollkommenheit angekommen sind: also ist alles miteinander verbunden und alles greift ineinander vom Alpha bis zum Omega. Ihr, die ihr die Existenz der Geistwesen leugnet, füllt doch die Lücke aus, die sie besetzen! Und ihr, die ihr darüber lacht, erdreistet euch nur, über Gottes Werke und seine Allmacht zu lachen!

Allan Kardec

Vorrede



Phänomene, die aus den Gesetzen der gewöhnlichen Wissenschaft heraustreten, zeigen sich von allen Seiten und enthüllen uns in ihrer Ursache das Wirken eines freien und intelligenten Willens.

Die Vernunft sagt uns, dass eine intelligente Wirkung eine intelligente Kraft zur Ursache haben muss, und Tatsachen haben bewiesen, dass diese Kraft durch materielle Zeichen mit den Menschen in Verbindung treten kann.

Über ihre Natur befragt, hat diese Kraft erklärt, sie gehöre zur Welt der spirituellen Wesen, welche die materielle Hülle der Menschen abgelegt haben. So wurde die Lehre der Geistwesen offenbart.

Der Verkehr zwischen geistiger und körperlicher Welt liegt in der Natur der Dinge begründet und bildet keine übernatürliche Tatsache; deshalb findet man Zeichen davon bei allen Völkern und zu allen Zeiten; heutzutage sind sie allgemein und aller Welt zugänglich.

Die Geistwesen verkünden, dass die von der Vorsehung bestimmte Zeit für eine universelle Kundgebung gekommen ist und dass es ihre Mission sei - als Diener Gottes und Vertreter seines Willens - die Menschen zu unterrichten und aufzuklären

und eine neue Ära zu eröffnen zur Regeneration der Menschheit.

Dieses Buch ist eine Sammlung ihrer Lehren; es ist auf Anordnung und nach Diktat höherer Geistwesen geschrieben, um die Grundlagen einer vernünftigen Philosophie zu bilden, frei von den Vorurteilen systematisierenden Verstandes; es enthält nichts, was nicht der Ausdruck ihres Denkens wäre und was nicht ihrer Kontrolle unterlegen hätte. Nur die Anordnung und methodische Verteilung des Stoffes, wie auch die Anmerkungen und die Form einiger ausgearbeiteter Teile sind das Werk dessen, der den Auftrag zur Veröffentlichung bekommen hat.

Unter den Geistwesen, die bei der Vollendung dieses Werkes mitgewirkt haben, lebten mehrere zu unterschiedlichen Zeiten auf Erden, wo sie Tugend und Weisheit gepredigt und ausgeübt haben; andere gehören ihrem Namen nach keiner Persönlichkeit an, deren Andenken die Geschichte bewahrt hätte, aber ihre erhabene Gesinnung wird durch die Reinheit ihrer Lehre und ihre Verbindung mit denen bezeugt, die verehrte Namen tragen.

Dies sind die Worte, mit denen sie durch schriftliche Vermittlung mehrerer Medien den Auftrag erteilt haben, dieses Buch zu schreiben:

„Befasse dich eifrig und beharrlich mit der Arbeit, die du unter unserer Mitwirkung in Angriff genommen hast, denn diese Arbeit ist unsere. Wir haben hier den Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt, das sich erhebt und eines Tages alle Menschen in demselben Gefühl von Liebe und Barmherzigkeit vereinigen soll; aber bevor wir es verbreiten, werden wir es zusammen durchsehen, um alle Einzelheiten zu überprüfen.

„Wir werden bei dir sein, wann immer du darum bittest, um dich in deinen anderen Arbeiten zu unterstützen; denn dies ist nur ein Teil der Mission, die dir anvertraut ist, und die dir schon durch einen von uns enthüllt worden ist.

„Unter den Belehrungen, die dir gegeben werden, gibt es einige, die du bis auf weitere Anweisung für dich allein behalten sollst; wir werden dir angeben, wann der Augenblick zu ihrer Veröffentlichung gekommen ist; bis dahin denke über sie nach, damit du bereit bist, wenn wir es dir sagen.

„Du sollst an den Anfang des Buches die Weinrebe setzen, die wir dir gezeichnet haben, (Obige Rebe ist eine Nachbildung der von den Geistern gezeichneten. Anmerkung des Verfassers) weil sie das Sinnbild der Arbeit des Schöpfers ist; alle materiellen Prinzipien, die am besten Körper und Geist darstellen können, finden sich hierin vereint: der Körper ist die Rebe; der Geist ist der Saft; die Seele oder das Geistwesen, vereint mit der Materie, das ist die Beere. Der Mensch macht den Geist durch Arbeit spitzfindig, und du weißt, dass der Geist nur durch körperliche Arbeit Kenntnisse erwirbt.

„Lass dich durch Kritik nicht entmutigen. Du wirst erbitterte Widersacher finden, besonders unter den an Missbrauch interessierten Leuten. Du wirst sie sogar unter den Geistwesen finden, denn jene, die sich noch nicht vollständig vom Materiellen befreit haben, suchen oft aus Bosheit oder Unwissenheit Zweifel hervorzurufen; aber geh immer weiter! Verlass dich auf Gott und gehe zuversichtlich deinen Weg; wir werden da sein, um dir beizustehen, und die Zeit ist nahe, in der die Wahrheit von allen Seiten zum Ausdruck kommen soll.

„Die Eitelkeit bestimmter Menschen, die alles zu wissen glauben und alles auf ihre Weise erklären möchten, wird abweichende Meinungen aufkommen lassen; aber alle, die den großen Grundsatz Jesu vor Augen haben, werden sich in demselben Gefühl der Liebe zum Guten vereinigen und sich durch ein brüderliches Band verbünden, das die ganze Welt umschließen wird; sie werden die elenden Streite um Worte beiseite lassen, um sich nur mit den wesentlichen Dingen zu befassen, und die Lehre wird hinsichtlich des Inhalts immer dieselbe sein für alle, die Mitteilungen höherer Geistwesen erhalten.

„Durch Beharrlichkeit wird es dir gelingen, die Frucht deiner Arbeit zu ernten. Das Vergnügen, das du empfinden wirst, wenn du die Lehre sich verbreiten und richtig verstanden siehst, wird dir eine Belohnung sein, deren ganzen Wert du vielleicht mehr in der Zukunft als in der Gegenwart erkennen wirst. Kümmere dich also nicht um die Dornen und die Steine, die Ungläubige oder Böswillige dir auf den Weg streuen werden; behalte dein Vertrauen: mit Vertrauen wirst du zum Ziel gelangen und stete Hilfe verdienen.

„Denk daran, dass die guten Geistwesen nur denen zur Seite stehen, die Gott voll Demut und Uneigennützigkeit dienen und alle von sich weisen, die in dem Weg zum Himmel ein Sprungbrett für die Dinge der Erde suchen; sie ziehen sich vom Hochmütigen und Ehrgeizigen zurück. Hochmut und Ehrgeiz werden immer eine Barriere zwischen dem Menschen und Gott bilden; das ist ein Schleier, der über das himmlische Wissen geworfen ist, denn Gott kann den Blinden nicht gebrauchen, um andere das Licht begreifen zu lassen.“

Johannes der Evangelist, der heilige Augustins, der heilige Vincent de Paul, der heilige Ludwig, der Geist der Wahrheit, Sokrates, Platz, Fénelon, Franklins, Swedenborg etc., etc.

Anmerkung: Die in diesem Buch enthaltenen Prinzipien gehen entweder aus den von den Geistwesen gegebenen Antworten auf direkte Fragen hervor, die ihnen zu unterschiedlichen Zeiten vorgelegt wurden und von einer großen Anzahl von Medien vermittelt wurden, oder auf von ihnen spontan gegebene Belehrungen für uns oder andere Personen über die jeweils behandelten Themen. Alles ist so koordiniert worden, dass es ein ordentliches und methodisches Ganzes ergibt, und es wurde der Öffentlichkeit erst zugänglich gemacht, nachdem es mehrfach noch einmal durchgesehen und von den Geistwesen selbst korrigiert worden war. Diese neue Ausgabe wurde von ihnen ebenfalls noch einmal neu und sorgfältig geprüft.

Was in **Anführungszeichen** hinter den Fragen steht, ist die wörtliche Antwort der Geistwesen. Was **kleiner gedruckt** und durch **Kursivdruck** besonders gekennzeichnet ist, beinhaltet die Bemerkungen oder Erläuterungen, die der Herausgeber hinzugefügt hat und die gleichermaßen von den Geistwesen kontrolliert worden sind.

Erstes Buch

Die ersten Ursachen

Kapitel 1

Gott

1. Gott und das Unendliche - 2. Beweise der Existenz Gottes
3. Eigenschaften der Göttlichkeit - 4. Pantheismus

Gott und das Unendliche

Die auf die Fragen folgenden, in „Anführungszeichen“ gesetzten Worte sind die von den Geistwesen erteilten Antworten. Da wo die vom Verfasser selbst hinzugefügten Bemerkungen und Ausführungen mit dem Text jener Antworten verwechselt werden könnten, sind die ersteren *kleiner und kursiv* gedruckt. Bilden dagegen die Antworten ganze Kapitel, so bleibt die gewöhnliche Schrift.

1. Was ist Gott?

„Gott ist die höchste Intelligenz, die erste Ursache aller Dinge.“

2. Was ist unter dem „Unendlichen“ zu verstehen?

„Was weder Anfang noch Ende hat: das Unbekannte; alles Unbekannte ist unendlich.“

3. Könnte man sagen, dass Gott das Unendliche ist?

„Unvollständige Definition. Armut der Sprache der Menschen, die unzureichend ist, um Dinge zu definieren, die über ihre Intelligenz hinausgehen.“

Gott ist unendlich in seinen Vollkommenheiten, aber das Unendliche ist ein abstrakter Begriff; zu sagen, Gott sei das Unendliche, hieße das

wesentliche Merkmal anstelle der Sache selbst zu setzen und etwas Unbekanntes mit etwas nicht weniger Unbekanntem zu definieren.

Beweise der Existenz Gottes

4. Wo kann man den Beweis für die Existenz Gottes finden?

„In einem Grundsatz, den ihr in euren Wissenschaften anwendet: es gibt keine Wirkung ohne Ursache. Sucht die Ursache von allem, was nicht Menschenwerk ist, und eure Vernunft wird euch antworten.“

Um an Gott zu glauben, braucht man nur einen Blick auf die Werke der Schöpfung zu werfen. Das Weltall existiert, es hat also eine Ursache. An der Existenz Gottes zweifeln, hieße leugnen, dass jede Wirkung eine Ursache hat, und behaupten, dass Nichts etwas bewirkt haben könnte.

5. Welchen Schluss kann man aus dem intuitiven Gefühl ziehen, das alle Menschen von der Existenz Gottes in sich tragen?

„Dass Gott existiert; denn woher käme sonst dieses Gefühl, wenn es auf Nichts beruhen würde? Es ist auch eine Folge aus dem Grundsatz, dass es keine Wirkung ohne Ursache gibt.“

6. Sollte unser sicheres Gefühl, das wir von der Existenz Gottes in uns haben nicht etwa das Ergebnis von Erziehung und das Produkt angelernter Vorstellungen sein?

„Wenn das so wäre, warum hätten eure Wilden dieses Gefühl?“

Wenn das Gefühl von der Existenz eines höchsten Wesens nur das Produkt einer Lehre wäre, dann wäre es nicht universell und würde, wie die Begriffe der Wissenschaften, nur bei jenen existieren, die diese Lehre empfangen konnten.

7. Könnte man die erste Ursache für die Entstehung von Dingen in den inneren Eigenschaften der Materie finden?

„Aber was wäre dann die Ursache dieser Eigenschaften? Es bedarf immer einer ersten Ursache.“

Die Erstformation der Dinge den inneren Eigenschaften der Materie zuschreiben, hieße die Wirkung für die Ursache nehmen, denn diese Eigenschaften sind ja selber eine Wirkung, die eine Ursache haben muss.

8. Was soll man von der Ansicht halten, die den Ursprung der Dinge einer zufälligen Mischung der Materie, mit anderen Worten dem Zufall zuschreibt?

„Eine andere Absurdität! Welcher Mensch von gesundem Menschenverstand kann den Zufall für ein intelligentes Wesen halten? Und dann: was ist Zufall? Nichts.“

Die Harmonie, mit der die Triebkräfte des Alls geleitet werden, verrät ein bestimmtes absichtsvolles Zusammenwirken und zeigt genau dadurch eine intelligente Macht. Den Ursprung der Dinge dem Zufall zuweisen wäre Unsinn, denn der Zufall ist blind und kann niemals die Wirkungen der Intelligenz erzeugen. Ein intelligenter Zufall wäre kein Zufall mehr.

9. Wo sieht man in der ersten Ursache eine höchste und allen übrigen Intelligenzen überlegene Intelligenz?

„Ihr habt ein Sprichwort: „Am Werk erkennt man den Meister.“ Betrachtet also das Werk und sucht den Meister. Der Hochmut erzeugt Unglauben. Der Hochmütige will nichts über sich haben, darum nennt er sich einen starken Geist. Armseliges Wesen, das von einem Hauch Gottes vernichtet werden kann!“

Man beurteilt die Macht einer Intelligenz nach ihren Werken. Da kein menschliches Wesen das schaffen kann, was die Natur erzeugt, so ist die erste Ursache eine der Menschheit überlegene Intelligenz.

Wie groß auch die von menschlichem Verstand vollbrachten Wunder sein mögen, so hat dieser selbst doch wieder eine Ursache, und je größer das von ihm Vollbrachte ist, desto größer muss die erste Ursache sein. Diese hohe Intelligenz ist die erste Ursache aller Dinge, mit welchem Namen der Mensch sie auch immer bezeichnet hat.

Eigenschaften der Göttlichkeit

10. Vermag der Mensch das innerste Wesen Gottes zu begreifen?

„Nein; dazu fehlt ihm ein Sinn.“

11. Wird es dem Menschen eines Tages vergönnt sein, das Geheimniss der Göttlichkeit zu erfassen?

„Wenn sein Geist nicht mehr von der Materie verdunkelt ist und er sich ihm aufgrund seiner Vervollkommnung genähert hat, dann wird er ihn sehen und ihn begreifen.“

Die Beschränktheit seiner Fähigkeiten gestattet dem Menschen nicht, das innere Wesen Gottes zu begreifen. In den Anfängen der Menschheit verwechselt der Mensch ihn oft mit der Kreatur, deren Unvollkommenheiten er ihm unterstellt; aber in dem Maße, wie sich sein sittlich-moralisches Empfinden entwickelt, durchschaut sein Denkvermögen den Grund der Dinge und er macht sich eine richtigere und mehr dem gesunden Verstand entsprechende Vorstellung davon, wenn sie auch immer noch unvollständig ist.

12. Wenn wir das innerste Wesen Gottes nicht begreifen können, können wir uns dann eine Vorstellung von einigen seiner Vollkommenheiten machen?

„Ja, von einigen. Der Mensch begreift sie besser, je mehr er sich über die Materie erhebt; er erkennt sie im Geiste.“

13. Wenn wir sagen, Gott ist ewig, unendlich, unveränderlich, immateriell, einzig, allmächtig, in höchstem Maße gerecht und gütig, haben wir dann nicht eine Gesamtvorstellung von seinen Eigenschaften?

„Eurer Meinung nach ja, weil ihr alles zu umfassen glaubt; aber ihr müsst wissen, dass es Dinge gibt, die über das Verständnis des intelligentesten Menschen hinausgehen und für die eure Sprache, die auf eure Vorstellungen und Gefühle beschränkt ist,

keinen Ausdruck hat. Die Vernunft sagt euch zwar, dass Gott diese Vollkommenheiten im höchsten Grade besitzen muss, denn hätte er eine einzige weniger oder nicht in unendlichem Maße, so würde er nicht höher stehen als alles und wäre folglich nicht Gott. Um über allen Dingen zu stehen, darf Gott keinem Wechsel unterliegen und keinerlei Unvollkommenheiten haben, die eine Vorstellungskraft vielleicht ersinnen könnte.”

Gott ist ewig: hätte er einen Anfang gehabt, so wäre er aus dem Nichts hervorgegangen oder selbst von einem Wesen vor ihm geschaffen worden. So steigen wir nach und nach wieder auf zum Unendlichen und zur Ewigkeit.

Gott ist unveränderlich: wäre er Veränderungen unterworfen, hätten die Gesetze, die das Universum regieren, keine Beständigkeit.

Er ist immateriell, d.h. sein Wesen unterscheidet sich von allem, was wir Materie nennen, sonst wäre er nicht unveränderlich, denn er wäre dann den Wandlungen der Materie unterworfen.

Er ist einzig: gäbe es mehrere Götter, würde weder einheitliche Absicht noch einheitliche Kraft in der Gestaltung des Universums bestehen.

Er ist allmächtig, weil er einzig ist. Hätte er nicht die höchste Macht, gäbe es etwas Mächtigeres oder ebenso Mächtiges wie er; er hätte dann nicht alle Dinge gemacht und jene, die er nicht gemacht hätte, wären das Werk eines anderen Gottes.

*Er ist **in höchstem Maße gerecht und gütig**. Die vorsehungsvolle Weisheit der göttlichen Gesetze offenbart sich in den kleinsten, wie in den größten Dingen, und diese Weisheit gestattet keinen Zweifel, weder an seiner Gerechtigkeit, noch an seiner Güte.*

Der Pantheismus

14. Ist Gott ein deutliches Wesen, oder sollte er, wie einige meinen, nur das Ergebnis aller Kräfte und Intelligenzen des vereinten Universums sein?

„Wenn das so wäre, dann wäre Gott überhaupt nicht, denn er wäre die Wirkung und nicht die Ursache; beides zugleich kann er nicht sein.“

„Gott existiert, daran könnt ihr nicht zweifeln, das ist das Wichtigste; glaubt mir, geht nicht darüber hinaus; verirrt euch nicht in einem Labyrinth, aus dem ihr nicht mehr herauskommen könntet; das würde euch nicht besser machen, aber vielleicht ein bisschen hochmütiger, weil ihr glauben würdet, zu wissen und in Wirklichkeit gar nichts wüsstet. Lasst darum all diese Grübeleien beiseite; ihr habt genügend Dinge, die euch direkt angehen, angefangen bei euch selbst; erforscht eure eigenen Unvollkommenheiten, um sie abzulegen. Das wird euch nützlicher sein, als durchdringen zu wollen, was undurchdringlich ist.“

15. Was soll man von der Ansicht halten, nach der alle Teile der Natur, alle Wesen, alle Welten des Universums Teile der Gottheit wären und in ihrer Gesamtheit die Gottheit selbst bildeten: anders gesagt, von der Lehre des Pantheismus?

„Da der Mensch sich nicht selbst zu Gott machen kann, will er wenigstens ein Teil Gottes sein.“

16. Die Bekenner dieser Lehre behaupten, in ihr den Nachweis einiger der Attribute Gottes zu finden. Da die Welten unendlich sind, muss Gott schon allein dadurch unendlich sein; da nirgends Leere oder das Nichts herrschen, ist Gott überall; da Gott überall ist, weil alles ein integrierender Bestandteil Gottes ist, gibt er allen Naturerscheinungen eine intelligente Existenzberechtigung. Was kann man dieser Beweisführung entgegensetzen?

„Die Vernunft; denkt reiflich nach und es wird euch nicht schwerfallen, ihre Absurdität zu erkennen.“

Diese Lehre macht aus Gott ein materielles Wesen, das wenn auch mit höchster Intelligenz begabt, im Grossen nur das wäre, was wir im Kleinen sind. Da die Materie sich nun aber stetig verändert, hätte Gott, wenn dem so wäre, keine Stabilität; er wäre allen Wechselfällen, ja sogar allen Bedürfnissen der Menschheit unterworfen; ihm würde eins der wesentlichen Attribute der Göttlichkeit fehlen: Unveränderlichkeit. Die Eigenschaften der Materie lassen sich nicht mit der Idee Gottes

vereinen, ohne ihn in unseren Gedanken zu erniedrigen, und alle spitzfindigen Scheinbeweise werden nicht das Problem seiner innersten Natur lösen können. Wir wissen nicht alles, was er ist, aber wir wissen, was er nicht sein kann, und jenes System steht in Widerspruch zu seinen wesentlichsten Eigenschaften: es verwechselt den Schöpfer mit dem Geschöpf, genauso wie wenn man eine gut durchdachte Maschine zum integrierenden Teil des Erfinders machen wollte.

Gottes Intelligenz offenbart sich in seinen Werken, wie die eines Malers in seinem Gemälde; die Werke Gottes aber sind ebensowenig Gott selbst, wie das Gemälde nicht der Maler ist, der es entworfen und ausgeführt hat.

Kapitel 2

Allgemeine Elemente des Universums

1. Erkenntnis des Prinzips der Dinge - 2. Geist und Materie
3. Eigenschaften der Materie - 4. Universeller Raum

Erkenntnis des Prinzips der Dinge

17. Ist es dem Menschen vergönnt, das Prinzip der Dinge zu erkennen?

„Nein, Gott erlaubt nicht, dass dem Menschen hier unten alles offenbart wird.“

18. Wird der Mensch eines Tages das Geheimnis der Dinge durchdringen, die ihm verborgen sind?

„Der Schleier wird sich für ihn in dem Maße lüften, in dem er sich läutert, aber um bestimmte Dinge zu verstehen, benötigt er Fähigkeiten, die er noch nicht besitzt.“

19. Kann der Mensch nicht mit Hilfe der wissenschaftlichen Forschung einige der Geheimnisse der Natur durchdringen?

„Die Wissenschaft ist ihm zu seinem Voranschreiten auf allen Gebieten gegeben worden, aber die ihm von Gott gesteckten Grenzen kann er nicht durchbrechen.“

Je mehr es dem Menschen vergönnt ist, tiefer in diese Geheimnisse einzudringen, desto größer soll seine Bewunderung gegenüber der Macht und Weisheit des Schöpfers sein; aber entweder aus Hochmut oder aus Schwäche macht ihn gerade seine Intelligenz oft zum Spielball seiner Illusion; er stapelt System auf System, und jeder Tag zeigt ihm, wie viele Irrtümer er für Wahrheiten gehalten und wie viele Wahrheiten er als Irrtümer verworfen hat. Das sind ebenso viele Enttäuschungen für seinen Hochmut.

20. Ist es dem Menschen außerhalb der wissenschaftlichen Forschung vergönnt, Mitteilungen höherer Art über das zu erhalten, was seinen Sinnen entgeht?

„Ja, wenn Gott es für nützlich hält, kann er offenbaren, was die Wissenschaft nicht lehren kann.“

Aus diesen Mitteilungen schöpft der Mensch innerhalb gewisser Grenzen die Kenntnis seiner Vergangenheit und seiner künftigen Bestimmung.

Geist und Materie

21. Ist Materie wie Gott von Ewigkeit an oder ist sie von Gott zu irgendeiner Zeit geschaffen worden?

„Das weiß nur Gott allein. Jedoch gibt es etwas, das euch eure Vernunft sagen muss, nämlich dass Gott, Urbild der Liebe und Barmherzigkeit, nie untätig gewesen ist. Soweit ihr den Anfang seiner Tätigkeit auch zurückverlegen mögt, könnt ihr ihn euch auch nur eine Sekunde in völliger Untätigkeit vorstellen?“

22. Allgemein definiert man Materie als etwas, das Ausdehnung besitzt, was unsere Sinne beeindrucken kann, was undurchdringlich ist; sind diese Definitionen genau?

„Aus eurer Sicht ist das richtig, weil ihr eben nur entsprechend euren Kenntnissen reden könnt; aber Materie existiert auch in Zuständen, die euch unbekannt sind; sie kann z.B. so ätherisch und fein sein, dass sie keinerlei Eindruck auf eure Sinne macht; dennoch ist es immer noch Materie, obgleich sie für euch keine wäre.“

– Welche Definition könnt ihr von Materie geben?

„Materie ist das Band, das den Geist bindet, ist das Werkzeug, das ihm dient und auf das er zugleich seinen Einfluss ausübt.“